



Haltestille vom 20.02.2025

Emmaus

Noch nicht im Gehn, obwohl er seltsam sicher
zu ihnen trat, für ihren Gang bereit;
und ob er gleich die Schwelle feierlicher
hinüberschritt als sie die Männlichkeit;
noch nicht, da man sich um den Tisch verteilte,
beschämlich niederstellend das und dies,
und er, wie duldend, seine unbeeilte
Zuschauerschaft auf ihnen ruhen liess;
selbst nicht, da man sich setzte, willens nun,
sich gastlich aneinander zu gewöhnen,
und er das Brot ergriff, mit seinen schönen
zögernden Händen, um jetzt das zu tun,
was jene, wie den Schrecken einer Menge,
durchstürzte mit unendlichem Bezug -
da endlich, sehender, wie er die Enge
der Mahlzeit gebend auseinanderschlug:
erkannten sie. Und zitternd hochgerissen
standen sie krumm und hatten bange lieb.
Dann, als sie sahen, wie er gebend blieb,
langten sie bebend nach den beiden Bissen. Rainer Maria Rilke (1913)

Kraftwort: «Das Unvorstellbare hoffen»

Das Unvorstellbare tritt ein. Zunehmend.

In den sozialen Medien habe ich dazu einen Text eines Publizisten* gelesen. Er schreibt, dass er schmerzlich lernen muss, wie wenig er noch seinem eigenen Vorstellungsvermögen trauen kann. Und er zählt so manche politischen Vorgänge auf, die weltweit im Gange sind.

Niemals hätte er sich vorstellen können, dass Trump nachdem er 2016/2017 wider Erwarten gewählt worden war, vier Jahre später mit einem putschenden Mob im Amt zu bleiben versucht, und jetzt, wiedergewählt eine alte, ehrwürdige Demokratie in hohem Tempo und offenbar widerstandslos zerlegt.

Ebensowenig konnte er sich vorstellen, was Putin mit seinem Krieg gegen die Ukraine tut, schon über drei Jahre lang.

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr

Musik

Stille

Wort

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson

Cornelia Camichel Bromeis

Thomas Münch

www.haltestille.ch

Haltestille Bahnhofstrasse



Und auch, dass die Hamas für das grösste Massaker an Israelis, seit dem Holocaust, weltweit von vielen Linken gefeiert und nicht etwa verurteilt würden.

Dass der reichste Mann der Welt in den USA die Hilfsgelder für die Ärmsten streicht, und Menschen in Europa zur Wahl einer rechtsextremen Partei aufruft, dass der Aufstieg rechtsradikaler und rechtspopulistischer Parteien in Europa Realität sein würde, das konnte er sich bis vor Kurzem nicht vorstellen.

Und dieser Publizist aus Deutschland fragt sich:

Wie sollen eigentlich die demokratischen Parteien in ihrer jetzt zur Schau gestellten Kompromisslosigkeit nach der Wahl wieder zusammenfinden? Und da bringt er zwei hoffnungsvolle Gründe, die auch einem christlichen Weltverständnis zugrunde liegen.

Warum soll unsere Vorstellungskraft ausnahmsweise einmal nicht von einer positiven Überraschung gesprengt werden?

Warum soll in den nächsten Tagen in Deutschland nicht eine stabile Koalition zustande kommen, egal aus welchen demokratischen Parteien, die nach der Wahl die meisten Probleme energisch anpacken und lösen? Ja, unvorstellbar, gewiss, sagt er.

Doch haben wir immer wieder erfahren, dass das Leben stärker ist als der Tod. Auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus lief Christus unerkannt mit zwei Männern mit, die das Unfassbare, die Kreuzigung miterlebt hatten. Unvorstellbar, dass der Gekreuzigte mit ihnen gehen könnte. Beim gemeinsamen Abendmahl gingen ihnen die Augen auf.

Der zweite hoffnungsvolle Grund, den der Publizist erwähnt, liegt in uns selber. Er liegt in unserer eigenen Macht. Und er bringt einen Spruch, der seit 40 Jahren seine Ehe zusammenhalten würde: «Wir sind eine Familie, wir haben Kinder, und darum haben wir die Pflicht, uns zu vertragen.» Diesen hoffnungsvollen Spruch höre ich an alle adressiert, die sich nicht von Extremen auseinanderdividieren lassen wollen.

Wir haben die Pflicht, uns zu vertragen. Uns und den nachfolgenden Generationen zuliebe. Möge das unvorstellbar Gute geschehen!
(*Christian Nürnberger, München)

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr

Musik

Stille

Wort

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson

Cornelia Camichel Bromeis

Thomas Münch

www.haltestille.ch